

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 30 (1954-1955)
Heft: 11

Artikel: Der Druckstock
Autor: Griot, Gubert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1071313>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Druckstock

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: . . . und selbstverständlich spricht ein Werk der Kunst uns verbindlicher an, wenn wir auch die Art seiner Entstehung kennen.

DIE JUNGE NICHT: Du meinst, zum Beispiel, wenn wir nicht einen Holzschnitt für eine Tuschzeichnung ansehen?

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Genau das. Je nach unserer Einstellung . . .

DIE JUNGE NICHT: Darf ich dir etwas sagen? Meine Einstellung zum Holzschnitt —

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Ja —?

DIE JUNGE NICHT: Als kleines Mädchen nahm mich mein Vater einmal in das Atelier eines Künstlers mit, der gerade daran war, einen Holzschnitt auszuschneiden. Sein Messer ging so sicher und exakt, daß ich ganz fasziniert zusah. Und dann zeigte er uns den fertigen Holzblock — ein feines Rändchen ging rings den Seiten entlang — und man konnte, wenn man richtig drauf sah, ein Haus unter großen Bäumen sehen — es kam mir vor wie eine Kamee — viel schöner als eine Kamee — auf dem rosigen Holz lag ein seidener Glanz — es war wundervoll, ich war entzückt — und dann —

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Und dann?

DIE JUNGE NICHT: Dann geschah das, was mir bis heute als etwas Gräßliches in der Erinnerung geblieben ist —

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Ja — was?

DIE JUNGE NICHT: Was? — Dir kommt es vielleicht selbstverständlich vor. Der Mann —

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Der Künstler?

DIE JUNGE NICHT: Der Künstler. Er schmierte mit einem dicken Lederballen dunkle Farbe über das feingliedrige rosige Relief. Es war verdorben.

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Aha —

DIE JUNGE NICHT: Es war vollkommen verdorben. Dann preßte er ein Blatt Papier gegen das so beschmutzte Holzstück, und er und mein Vater sahen begierig, und der

Künstler nicht ohne Befriedigung, wie mir schien, den auf dem Papier entstandenen Abdruck an. Er war schwarz und ausdruckslos — langweilig, nicht zu vergleichen . . .

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: . . . mit dem Druckstock, ich verstehe.

DIE JUNGE NICHT: Wenn du Druckstock sagst, dann verstehst du nicht, was ich meine. Es war ein Relief, mit Tiefen und Höhen, es war Holz mit Adern, mit einer warmen Farbe und mit einem unvergleichlich zarten Glanz.

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Das «Relief», wie du es nennst, entsteht aber nicht um seiner selbst willen, sondern von allem Anfang an nur im Hinblick auf den Abdruck — als Druckstock —

DIE JUNGE NICHT: Das wußte ich damals natürlich nicht. Aber wenn ich heute einen Abdruck sehe, dann sehe ich unwillkürlich durch ihn hindurch immer noch das Holzrelief —

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Du sagst das wie bedauernd?

DIE JUNGE NICHT: Ich erzählte dir doch —

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Mir scheint, gerade in diesem Hindurchsehen, wie du sagst, auf den Druckstock, entstehe die künstlerische Eigenart des Holzschnitts, wie der Grafik überhaupt.

DIE JUNGE NICHT: Warum soll ein solches indirektes Durch-hindurch-Sehen besser sein als . . .

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Ich glaube, bei jedem Kunstwerk ist es das, was wir durch es hindurch sehen . . .

DIE JUNGE NICHT: Dann wäre ja so ein abgezogenes Holzschnittblatt sogar ganz besonders . . .

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Vielleicht ist es die Ferne — der vielschichtige Hintergrund, von dem es abgezogen ist — das uns das Kunstwerk erst recht nahebringen kann.

Gubert Griot